# 1. Beilage zum "Wiesbadener General-Anzeiger".

Rr. 109.

Conntag den 11. Mai 1902.

17. Jahrgang.

# Schloß Hausbad, n



3m berrlichften, fübweftlichen Theile bes Schwarzwaldes liegt h einer Meereshobe von 440 m. ber Rur- und Babeort Babenweiler webin fich die Deutsche Raiserin, wahrend ber Raiser nach Wiesbaben fahrt, mit ihren beiben jüngften Rinbern, sowie ihrer Schweher Feodora, Bringeffin gu Schleswig-Golftein, gu langerem Frubingsaufenthalte begab. In bem 20 Minuten bon Babenweiler enternten Sotel Sausbaben bat bie Raiferin Wohnung genommen. Babenweiler ift ein uralter, bon ben Romern gegrundeter Babeort.

Bis zur Mitte bes 19. Jahrhunderts wurde Babenweiler nur bon einer verhaltnigmäßig geringen Bahl von Babegaften befucht. Dant ben gablreichen Berbefferungen bat fich aber in ben letten Jahren ber Befuch auf eirea 4-5000 Rurgafte gesteigert. Das Dotel Schlog Sausbaben, in bem die Raiferin Wohnung genommen bat, bietet eine entgudenbe Fernficht und ift burch eine Balbpromenabe mit bem Orte felbft verbunben.

\* Blesbaben, 10. Mai 1902

. Heber Froftichaben fommen immer noch aus allen Theilen ber Umgegend hiobsposten. Go schreibt man aus Mierstein, 8. Mai: In ber berfloffenen Racht batten wir bis 3 Grab Ralte und t trop eifriger Bemühungen ber Rauchermannichaft ein großer beil der Beinberge erfroren und damit ein toloffaler daben entstanden. — Aus Sochheim, 8. Mai, wird gemelbet: In beriloffener Racht murben unfere Ginmobner ichen bor Mitteraucht alarmirt jum Räuchern ber Weinberge, indem bas Thermouner bis zu 1 Grad über Rull fant. Rach Mitternacht zeigte es Grab unter Rull bei Nordwind. Durch diefen Frost war bas Rindern zwedlos und find bie Weinberge mindeftens gwei Drittel total erfroren, auch Frühbohnen und Kartoffeln find ibeilbeile ftart geschäbigt. Ueber bie jest blübenden Baume, wie Aepfel mb Birnen, tann man bis jest noch nichts tonftatiren. Der Schaden in unferer Gemarfung ift bedeutend. - Ferner wird aus Eltbille, 8. Mai, geschrieben: Die vergangene Racht brachte uns tarten Groft. Der Reif bebedte weithin ben Erbboben. Rein Bunber, bas die Beinberge, besonders in den tieferen Lagen, geliten haben. Die Größe bes Schabens lägt fich noch nicht feststellen. doffentlich tritt recht bald warmeres Wetter ein, bamit die Ausbien auf ein gutes Jahr nicht gu Schanben werben. Bingen melbet man bom 8. Mai. Aus ben niebrig gelegenen den in den Gemarfungen Rubesheim, Rempten ufm. don fleine Froftschaben gemelbet. In ben höberen Lagen ift er Schaben gang unbebeutenb. Die Temperatur war in letter ladn auf 0 Grab gefunten. Hanptfächlich bürften bie ichon getubenen Beinberge unter ben Rachfroften febr gu leiben haben,

ta bie Ralte in den geloderten Boben bebeutend leichter einbringt. Bei ben Theater-Erweiterungsbanten find folgenbe Unterfeimer und Lieferanten betheiligt: Bauer, Friedrich Karl, Feuer-Stuttgart, Rieferung bon Broncethitrgriffen; Baugefellichaft it eleftriide Anlagen, Initallation ber eleftriiden Beleuchtungse; Bedel, August, Dadbederarbeiten; Bille u. Boblmann, Inderarbeiten (Salons, Beftibill, Durchfahrt, Rebenraume); Bod u. Cie., Lieferung von Deforationsftoffen; Bufichen u. Doffmann, Mainz, Holscementbacher; Dams, Abolf, Teppiche, Möbel, Buffet; Doderhoff u. Neumann, Billmar (vertr. durch Jos. Mounalle, hier), Marmortreppe; Düren, Theodor Wilhelm, Godesberg Ab., Erb., Mourer-, Asphalt-, Steinmet- und Bimmerarbeiten; ichelsheim, C., Deforationsarbeiten (Salons, Bestibiil); C horn, d. Deforationsarbeiten und Linoleumbelag: Erbe, Beinrich, Ma-8. und Bergolberarbeiten (Joper, Galons); Gail, Wilh. Bwe., Bimmerarbeiten, Barfettboben und Schreinerarbeiten; Gasappatal und Gufgwerf Mains, Beleichtungsförper (Kanbelaber, Banderme, Dedenbeleuchtung im 1. und 2. Rg.) Gagmus, Otto, Betonnb Teraggoboben; Sanfofn, Gerbinand, Schmiebearbeiten, eiferne Reppen, Reftaurationsherd; Danfon, Bilb., Speiseaufzug; Barbt, dr. Radif. (3nb. 3. Lorenz). Entwäfferungsanlage, Wafferleit-3: Send u. Raefebier, Gisidrante, Jolierungsarbeiten; Deb,

lons); Sirich, Fr., Schlofferarbeiten (Beschläge); Höfer, Karl, eiferne Treppen; Höppli, Jatob, Thonballufter etc.; Hoffmann, Wilh., Glaferarbeiten, Spiegel; Doblmein, J., herb- und Barmwasseranlage; Dupfeld, Josef, Eisenlieferung; Kaltwasser, Friedrich, Deforationsarbeiten; Rigling, 3. C., Schreinerarbeiten, Ruchenmobel; Aleber, Moris, Ladiererarbeiten; Aneifel, Ernft, Rabis-, Monier- und Tüncherarbeiten (Foper); Aurbt, Gg. Frantfurt a. D.-Bodenheim, Bintornamente; Konieti, C., Blipableiter; Rremer, Ab., Saustelegraph, elettr. Signalapparate etc.; Krepichmar, Albert, Berlin, Studarbeiten (Joher); Rrvetich, 3., Schlofferarbeiten; Lachner Martin, Stein- und Zinkmobelle, Studarbeiten (Sa-lons, Bestibul); Maschinensabrit Wiesbaben, Eiserne Dachtonstrustionen, Beigungs- und Buftungsanlage, eiferne Treppen, Gasapparate, Ruchenmobel; Marmorwert Biesbaden, Marmorballuftraden, Marmorabbecfungen; Moos, Gebr., Tüncherarbeiten; Rengebaner, Gebr., Gdreinerarbeiten; Roleten, Michael, Gonjenheim, Steinbilbhauerarbeiten (Figurengruppen); Roder, Abam, Malerarbeiten (Inspettorwohnung); Oft, Bh. u. C., Asphaltarbeiten; Bauly, Joh., Tüncherarbeiten (Jover); Reichwein, Karl, Blattenbelage; Riedinger, L. A., Augusburg (B. Maus, Frantsurt a. M.,) Dedenbeleuchtung; Ruwebel, Beinrich, Spenglerarbeiten; Schmibt, Tapegiererarbeiten; Comibt, Ebuarb, Malerarbeiten (Boper), Salons); Stop, Baul, Stuttgart, Bronzearbeiten (Treppengelander, Beichlagsgarnituren); Schupp, Guftav Rachf., Detorationsarbeiten (Fober); Schult, Lubwig, Steinbildbauerarbeiten; Siegmund, Johann, Malerarbeiten (Jober, Umgange, Beftibul) Blaubed, Franz, Mainz, Mobelle (Bortalgruppe, Studarb., Umgange); Wen, Rifolaus, Spenglerarbeiten; Beg, Robert, Lieferung bon Tapeten; Schmidt, Moris, Dachbederarbeiten.

\* 3m Reiche ber ichwarzen Anuft. Wenn man herrn De unier-Selar bor bie unmögliche Aufgabe ftellte, einen Mobren weiß gu mafchen, wir glauben faft, nach ber von ihm am Mittwoch Abend im Kurhause veranstalteten Bunber-Spirce gu ichließen, bag ber bierorts gern gesehene Bauberfünftler biefe Unmöglich feit bant feiner fchier übernatürlichen Rrafte gu einer Möglichfeit machen tonnte. Es batte fich benn auch eine recht beträchtliche und andachtige Gemeinde gu ber Abendunterhaltung eingefunden, um fich einmal wieder Neuheiten und neubleibendes Alte aus bem Gebiete des "Sofuspotus" vorführen ju laffen. herr Meunier-Selar unter Affiftens feiner Gemahlin beftanb feine Brobe auf's Bortrefflichfte. Co tam g. B. auf felbit fur die Scharffichtigften recht "dunfle" Beife ein reichgefülltes Gullhorn lebender, buftiger Blumenbouquets jum Borichein, mit welchen ber Runftler bann bas Bublifum in lobenswerthem Ginn traftirte und bombarbirte. Die Amortifation eines Banfpapiers in ftrengem Sinne bes Bortes, mag mohl Mandem mit gug und Recht in Sinficht bes hoben Berthes besfelben burch Marf und Bein gegangen fein, bod wich der Schreden balb wieder, da ber Rinftler das blane "Bapierchen" wieder phonizgleich aus feiner Aiche emporfreigen ließ. Alls ein anderes Aunftstud bemabrten fich "die wunderbaren Bafir-Ringe"; man muß ben Ropf schütteln, benn ber Sand bes "Bunberthäters" ift bie ganberhafte Fabigleit eigen, unberfennbar ftarte maffibe, öffnungsfreie und ineinander gefettete Ringe zu vereinzeln und wieder in gegenseitige Abbangigfeit gu bringen, eine Probuttion, welche bem Richteingeweihten auch bei bem genaueften Sinfeben in's Alchgraue geht. Gin offenbares Beugniß athletifd-magierhafter Starte bes Berrn Den-

nier legte ber Uft ber Befreiung aus ben Festungsfessen ab. Wir erwähnen noch Gines, etwas Schelmisches für unsere blauen Jungen. Frau Mennier-Celar in einen Matrofen bermanbelt, muß auf ftrengen Befehl ihrer ftarteren Salfte in einen berbgewebten, unitreitig rigfreien Gad friechen, ber bann unter Beistanbleistung eines "Profanen" bermetisch verschloffen wird. Run hat die arme Gefangene die Aufgabe gu lofen, wieder ohne Beschädigung ihres eigenartigen Gefangniffes in leibhaftiger Geftalt auf der Bilbflache zu erscheinen. Sie loft auf geheimnisvolle Beife ben gorbischen Anoten und nach einigen Minuten zeigt fie fich wieber ben erstaunten Bliden. Auch ein Unterredungs-Intermesso auf ber Tribune swischen einem "herrn Leutnant" und bem gerabegu unbeimlich geworbenen Geisterbeschwörer trug gum Amulement bei. Gewiß, nach einer folden Rurzweil fann man ausrufen: "Rinber, Rinber, es gibt noch Wunber!"

R. Die naffanifche Sauptgenoffenichaftstaffe E. G. m. b. S. gu Biesbaben hielt am 4. Mai I. 3. im Damenfaal bes Nonnenhofes ibre Generalversammlung ab. Bor Eintritt in die Tagesorbnung gebachte ber stellvertretende Borfipende herr Landwirth has mann aus Rieberneisen bes verstorbenen Borftandsmitgliebes herrn Reichs- und Landtagsabgeordneten 2. Wintermeper und ersuchte bie Berjammlung, bas Unbenten burch Erheben von ben Gigen gu ehren. Bu Buntt 1 ber Tagesorbnung erstattete ber Beichaftsführer herr Bucherrebijor Betitjenn ben Jahresbericht, inbem er gu ben michtigften Bunften bes ausführlichen Geschäftsberichts bie nothigen Erläuterungen gab. Der Bericht fonnte einen gang bebeutenben Aufichwung ber Raffe tonftatiren. In Betreff ber Beichaftsführung lautete der Revifionsbericht des herrn Berbanberevifors G. Geibert (Biesbaben) ungemein gunftig. Bei einem Jahresumfat 11,480,937.42 A war pro 1901 ein Reingewinn von 6319.08 A erzielt worben. Die Bilang, Die in Aftiben wie Baffiben auf je 1,206,066.66 & ftebt, wurde genehmigt und beichloffen, ben Mitgliebern bon ben für 1901 bivibenbenberechtigten Betrag ber Gefcaftsguthaben von 43,780 .K. 4 pCt. Dividende 1751.20 .K gu gablen und bem Berbande 500. au überweisen. Die übrige Gumme floß gur Balfte in den Reservefond und die Betrieberudlage. Bei ben nun folgenden Bablen trat an Stelle bes herrn Wintermeyer herr B. Rimmel-Biesbaben. Wiedergewählt wurden Berr Bittgen-Rorbenftabt als Borftanbsmitglied und bie herren Raffirer himmerichherichbach und Landwirth Chr. Emmelius-Reesbach als Mitglieber bes Auffichtsraths. Rach Aenberung bes § 21 bes Statuts wurde bie Bahl ber Aufsichtsrathsmitglieber auf 9 erhöht und traten nen ein die Herren Lamp-Hanau, Dienstbach-Ufingen und Wigmann-Frankfurt. Beichloffen wurde nach ausführlicher Begründung durch Herrn Berbandsbirektor Schreiner ferner, die Geschäftsantheile von 20 auf 50 A au erhöben und enblich, ber neuen Reichsgenoffenichaftsbant, bie fürglich für alle Staaten bes beutschen Reiches gegrundet wurde, beigutreten. Durch Herrn Raffirer Ruhne-Dochheim wurde fchließlich eine Grörterung über bie Raffenftunden und burch Berrn Bittgen eine folde über bie Sicherung ber gur Repifion an bas Revifionsbureau eingereichten Geschäftsbucher ber Genoffenichaften angeregt. Gegen 5 Uhr tonnte nach Berlejung bes Brototolls bie Berammlung geschloffen werben.

\* Telephonifche Unfallmelbungen. Das faiferliche Telegraphenamt fdreibt uns: Eine hauptfächlich für Bewohner fleinerer Lanborte midtige Bertehrseinrichtung ift in neuerer Beit baburch geichaffen worden, daß Unfallmelbungen, die bisher nur auf Telegramme beschränft waren, nunmehr auch in Form bom Gesprächen übermittelt werben fonnen, vorausgesett, bag bie Betriebs- und örtlichen Berhaltniffe bie Berftellung ber erforberlichen Sprechberbinbungen ermöglichen. Gur folche Unfallmelbegefprache werben mabrent bes Tages außer ben gewöhnlichen Gefprachagebuhren bejonbere Buichlage nicht erhoben, mabrend bie Gebühr für ein in ber Racht (10 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens) abzuhaltenbes Unfallmelbegefprach bis gur Daner von 3 Minuten im Ortsvertehr 20 Bf., im übrigen Berfehr bas Doppelte ber gemöhnlichen Gesprächsgebühr, minbeftens jedoch 50 Bf. beträgt. Berfonen, mit benen ein Gefprach gewünscht wird, werben, sofern fie teinen Fernsprechanschluß besitzen, gegen eine besondere Gebühr von 25 Bf. an ben Apparat ber Embiangsanftalt gerufen, wenn bies nach ben örtlichen Berbaltniffen angangig ift. Die Telegraphenanstalten ertheilen Ausfunft barüber, in meldem Umfange Unfallmelbegeiprache gulaffig finb.

\* Dilettantenverein Urania. Die biesjährige Jahreshauptversammlung des Dilettantenvereins Urania fand am 1. Mai im Bereinstofal jum Elephanten, Balramftr. 5, ftatt. Aus ben einzelnen Berichten ging berbor, bag ber Berein auch in feinem britten Bereinsjahr bebeutenbe Fortidritte gu bergeichnen hat. Der ftete gablreiche Besuch bei ben Beranstaltungen ift wohl ein Beweis, daß ber Berein bei dem biefigen Publifum die vollfte Sompathis befitt und ftets bemüht ift, fich biefelbe gu erhalten. In ben Borftand wurben gewählt die Herren Karl Weber, 1. Borf., Hellmundftr, 27, Karl Lens, 2. Borf., Fris Lewalber, Schriftführer, Fris Getter, Raffirer, Philipp Mojer, Defonom und Emil Hofmann als Beifiger. Bu ber am 2, 3. und 4. August stattfindenben Jahnenweihe werben bereits bie umfangreichften Borbereitungen getroffen, um biefelbe wurbig ju geftalten. Bur Beier ber Grunbung finbet am 2. Bfingitfeiertage ein großes Gartenfest statt, und zwar in bem allgemein beliebten Gartenreftaurant jum Bierftabter Felfenfeller (Mitglied Berrn B.

\* Die Allgemeine Rranten- und Sterbefaffe ber Detallarbeter (Buidugtaffe) Centrale Samburg, Bevollmächtigter für Wiesbaben Berr Georg Mugauer Bachmeperftrage 4 fenbet uns ihren Jahresabichlus. Es ist baraus zu erfeben, bag diese Raffe wohl eine ber beften fein burfte. Die Mitgliebergahl beträgt gur Beit 86,590, bas Kassenbermögen betrug am 31. Dezember 1901 1.247,001 £ 96 & Un Stranlengelb murbe begahlt 1,708,488 A 42 &, an Sterbegelb 54.915 A 50 & Die Raffe befigt im gangen beutschen Reich Filialen und zwar 783.



å 16 und 12 Pfg. (für je 2 Einzel-Portionen) vor allen ähnlichen Produkten hervorragend aus. Durch einfaches Uebergiessen eines Portionsröhrchens mit kochendem Wasser erhält man also eine Tasse vollkommen trinktertiger Kraftbrühe von unerreichter Güte für 8 Pfg. oder Fleischbrühe für 6 Pfg. — Zu haben in Delikatess-Kolonialwaaren-Geschäften und Droguerien,

Man verlange ausdrücklich MAGGI's Bouillon-Kapselu.

in maffin Gold von 5 Di. an.

# Goldwaaren u. Uhren

burch Ersparnig hoher Ladenmiethe ju außerft billigen Breifen.

Fritz Lehmann, Juwelier, Langgaffe 3, 1 Stiege, fein Laben, Langgaffe s, 1 Stiege.



Mr. 109.

Countag, ben 11. Mai 1902.

XVII. Jahrgan g.

# Kranke

Original-Roman von Karl Ed. Klopfer.

(34. Fortsehung.)

"Sie wissen noch mehr!" erwiderte Thea. "Die augen-blidliche Suspendirung vom Dienste war wohl nicht die ein-zige unmittelbare Folge jener Erflärung des Herrn von Thawald.."

"Allerdings gab es noch — einen recht braftischen Auffritt. Aber davon muffen Sie doch eher erfahren haben als ch, benn Thawalds hausarrest bauert ja jest schon fünf Lage."

"Ich — war nicht im Stande . . . ich habe mir die Ohren verstopst — ich wollte nichts hören, ehe nicht mein Batte zurückgekehrt sei. Jeht aber will ich es hören, was sich weiter begeben hat."

"Run, der Herr Chevauxleger glaubte sich natürlich nicht zusriedengeben zu können mit den geänderten Entschlüssen seines Gegners. Dieser hatte zwar den Standpunkt verfochten, daß er selbst der Beleidigte gewesen sei, dafür auf der Stelle Revanche genommen habe und die Sache deshalb auf sich beruhen lassen könne. Redern aber begab sich nach Empfang der Duellabsage zu Thawald in die Wohnung, um ihn vor einem mitgebrachten Zeugen mit der Reitgerte zu mikbandeln."

Reitgerte zu mißhandeln."
Thea suhr auf. "Und er hat —"
"Medern hat wohl behauptet, ihm einen Schlag über den Kopf verseht zu haben, aber sein Begleiter ist der Meinung, daß es nur bei der Bewegung dazu geblieben ist. Genaues scheint sich da nicht sessenzung dazu geblieben ist. Genaues scheint sich da nicht sessenzung der lassen, denn die Ereignisse spielten sich begreisticher Weise in sehr beschleunigtem Tempo ab. Gewiß ist, daß Graf Redern — zum zweiten Male auf anormale Weise eine Treppe hinabkam; da war es jedoch die Treppe eines schlichtbürgerlichen Sauses, was ihm jedoch die Treppe eines schlichtbürgerlichen Hauses, was ihm bei der Bauart desselben noch verhängnisvoll hätte werden können. Indessen scheint der Herr unverwüstlich Glück im Unglud zu haben, benn er tam wieder nur mit einer fleinen Berstauchung davon — diesmal war es sein linker Arm. Ich verstehe nichts von den Paragraphen jenes Coder, der in den Kreisen des Hern Grasen zur Austragung von Ehren-händeln zu Rathe gezogen wird. Aber es scheint mir ungerecht, daß man der Meinung ist, Graf Redern wäre verststichtet, sich noch um jeden Preis Genugthung von Thawald zu erzwingen ober — gleichfalls zu quittiren. Man kann boch nicht verlangen, daß r Bedauernswerthe auch noch seine zwei unverletten Extremitäten und schließlich das Geseine zwei unverletten Extremitäten und schließlich das Genick daransett, damit ihm Thawald wirklich — genug thue. Ich hoffe auch, er wird die Muße während seiner Heilung dazu benußen, sich die Sache vernünstig zu überlegen. Man wird ihm am Ende wohl auch nicht verwehren, sich den vier Kameraden anzuschließen, die bei dem Duell als Sekundanten engagirt gewesen waren, und sich zu der Erklärung geneigt haben, ein infamirtes Individuum, wie dieser ehemalige Oberkieutenant v. Thawald, sei sorten nicht mehr im Stande, Jemand zu beleidigen, und es wäre daher völlig gegenstands-los, ihn noch persönlich zur Rechenschaft zu ziehen, sobald die Armee von diesem räudigen Schase befreit sei. — Ich habe es ausgegeben, mich in siesen Widerprüchen zurechtzusinden, ich bedaure nur den Thawald; er soll ja eine Mutter haben, sür die er sorgen nuch. Man hat auch eine gewise Reufür die er forgen muß. Man hat auch eine gewiffe Reu(Nachbrud verboten.)

gierde bafür, was er jeht beginnen wird. Er foll eine Bibliothet von einigem Berthe beseisen und dieselbe in diesen Bibliothet von einigem Berthe beseisen und bieselbe in biesen paar Tagen ichon verfauft haben, ferner Gelb aufgenommen haben — auf seine Bersicherungspolice, glaube ich — und ist jedenfalls dazu ger" tet, die Stadt zu verlassen, sobalb nur das Dekret eingetroffen ist, das ihn — aus dem Heere ftoßen wird."

"Sie scheinen sich ja recht genau über ihn erkundigt gu

haben, Herr Professor."
"So weit es in diesem Bormittage, den ich wieder in Bürzburg bin, eben möglich war. Ich habe mich ja, wie gessagt, bei dem Namen Thawald sofort daran erinnert, daß Sie mir einen Mann mit dem gleichen Namen als Schüpling empfehlen wollten. Bünschen Sie nun, Frau Baronin, daß ich ihn aufsuche und ihn darüber aushole, nach welchen Kenntniffen und Sähigkeiten man ihm die Bege zu einem Broterwerb weisen fonnte?"

Thea ichauberte. Bas hatte ber Professor zuweilen boch für eine ichredlich nüchterne Art, eine Situation gu be-

leuchten!

Darüber iprechen wir noch," fagte-fie bann. muß ich Ihnen vor Allem erllären, daß Emmerich v. Thawald nicht aus irgend welchen egoistischen Erwägungen jenes Duell verworfen hat. Ich habe ihm dieses surchtbare Opfer abgerungen — ich!"...

"Ach! Run — ich habe es geahnt. Der Brief, ben Gie

ihm geschidt haben .

"Der hatte wohl nichts erreicht."

"So haben Sie ihn felbft gefprochen?"

Willers neigte sich näher zu ihr. "Jest tann ich mir's ten — als Sie zum zweiten Male bei mir waren — an jenem Abend, zu Fuß, und in einer Kleidung, in der mein Josef Mühe hatte, die Baronin v. Kieswetter zu erkennen — da sind Sie dann — zu ihm gegangen . . ?" "Jett sollen Sie Alles wissen, jett muß ich mich vertheidis

mich und ihn."

Und fie berichtete ihm in burren Borten, mas geschehen war. Sie tonnte die ungeheure Spannung nicht feben, die mahrend ihrer Ergablung auf feinem Gesichte lag, benn er ftütte die Stirn in die Sand und fah unverwandt zu Boden, Mis sie zu Ende war, sagte er, ohne aufzubliden, mit ansicheinender Gelassenheit:

"Bas foll nun geschehen?"
"Beiß ich's?" rief sie, erschöpft in ihren Stuhl hins

geftrectt.

"Benn ich Ihnen rathen barf, arme Frau — und Sie erlauben es mir ja mit biefem Bekenntniß vor einem Manne, ben Sie als Ihren aufrichtigsten, wohlwollendsten Freund kennen —, so möchte ich sagen: eröffnen Sie sich in derselben Beise ihrem Gatten!"

"Mauben Sie, ich hätte Ihnen gegenüber auch nur eine Silbe bavon über die Lippen gebracht, wenn es nicht schon geschehen wäre? Gerhard weiß Alles!" Jeht konnte Willers seine Neberraschung nicht länger verbergen. "Er weiß es? Und wie hat er es aufgenommen?"

Birkung bieses Geständnisses auf ihn ausgemalt habe, so tange ich in seiner Abwesenheit darüber brütete und litt — aber diese Milde, die er mir jeht gezeigt hat, habe ich jedensalls nicht erwartet. Er hat mir die Hoffnung gegeben, daß wir uns wieder zusammensinden könnten — zu jener Liebessemeinischaft wie sie im ersten Ichre unserer Ehe kastend " gemeinschaft, wie fie im ersten Jahre unserer Che bestand."
Der Professor erhob sich und nidte mehrmals nach-

benflich.

"Ja, ja, ja — so habe ich thn doch richtig beobachtet, jeht — und früher, gleich in der Minute, als ich mit ihm unten dor dem Hause zusammentraf. Er ist — sehr weich geworden. Der Berlust der Mutter brachte ihm eine Er-

"Jene Erschütterung vielleicht, von der Sie fagten, sie könne ihm zum heile gereichen, ihm mit einem Schlage bas

ionne ihm zum beile gereichen, ihm mit einem Schlage das seelische Gleichgewicht zurückeben?"

Der Prosessor schaftelte läckelnd das graue Haupt. Dann bewegte er hastig die Hand, als wünsche er, daß sie auf diese Zweiselsgeberde nicht weiter achte.

"Es ist Alles möglich," sagte er rasch. "Es kommt jest nur darauf an, wie Sie über die Rückehr zur vollen Berständigung mit Ihrem Gatten denken."

"Ich möchte eine solche von ganzem Herzen wünschen. So lange ich dieses Geheimniß vor ihm hatte, quälte ich mich mit der Angst, ein Berbrechen begangen zu haben. Jest aber, wo ich ihm mein Herz ausgeschüttet habe — seltsam! da begreise ich nicht mehr, wie ich an ein Berbrechen glauben konnte. Gewiß, ich din undankbar gegen ihn; er ist da vielleicht zu gütig, zu nachsichtig gewesen. Aber ich kann mit nicht helsen, es ist mir jeht doch, als hätte ich noch etwas Anderes von ihm zu sordern gehabt. Ist das ein Irrihum? Glauben Sie nicht vielmehr, daß eben durch senes Ereigniß der Anlaß gegeben sein könnte, uns wieder sest zusammenzuschließen? Er meint es ja gerade so."

"Hall segeblieben ..."

zurückgeblieben . .

"Co meinen Sie asso wirklich?" Er sah sie scharf an. "Er braucht eine Heimath, er braucht einen Ersaß für den erlittenen Berlust. Und — bleibt denn Ihnen etwas Anderes übrig?"

Gie nagte die Lippen und fpielte wieber fo trampfhaft

mit ihren Fingern.

mit ihren Fingern.

"Ja — wenn er Liebe braucht!" rang es sich ruckweise aus der Brust. "Benn Sie es zu seinem Heile oder zu seiner Heilung wenigstens — für nöthig halten — dann ist es natürlich meine Pslitt — ich habe ihm ja am Altar geschworen, auch — die trüben Stunden mit ihm zu theilen."
"Hätten Sie etwa auch etwas Anderes erwogen, Frau Baronin?" sragte Billers geradezu lauernd. "Benn Sie nun — nehmen wir nur an! — glauben könnten, daß er sich auch über den unwiederdringlichen Berlust Ihrer Liebe trösten würde, so wie er sich über den Berlust der Mutter endlich trösten muß — würden Sie ihm da vielleicht einen endlich tröften muß - wurden Gie ihm ba vielleicht einen

ganz neuen Borschlag zi machen haben?"
"Ihn fragai, ob er mich freigeben könnte?" platte sie heraus. "Ob er sich nicht auch freier fühlen würde, wenn er mich gehen ließe!"

"Bohin?" "Gott im himmel! Das weiß ich: Wenn ich ein Mann wäre — ein Weib mit halbem Herzen würde mir nicht ge-nügen. Ich würde ihr fazen: Ziehe dem lebendigeren Theile dieses Herzens nach!"

"Klipp und tlar gesprochen heißt bas: Es steigt Ihnen jest plöglich die Ibee auf, Ihr Sheband zu lösen und ein neues zu knüpsen — mit Emmerich v. Thawald?"

Wieder erschraf sie, als finde sie eine Brutasität in seiner Art, die Dinge beim Namen zu nennen. Und wie aus Empörung erwiderte sie ihm dann: "Hat Thawald mir nicht mehr geopsert als Gerhard je im Stande wäre?"

"Ach, meine Bnädige, ber Anlaß, diesen Tawald zu bemitleiden, steht außer Frage! Mitleid verdient der Un-glückliche vollauf. Aber die Seite seines Cleuds, die ihn am bedauernswerthesten macht, macht es Ihnen unmöglich, nur baran zu benten, Ihr Leben an bas seine zu tetten. Ich will nicht bavon sprechen, bag er materiell schiffbruchig ift. Er ist aber wirklich entehrt — bitte, benten Sie sich diesen Be-griff in seinem ganzen Umsange aus."
"Entehrt um meinetwillen! Da muthen Sie mir viel-

leicht noch zu, ihn zu verachten, wie ihn die Anderen verachten? Ich foll von ihm verlangt haben: Sei muthig, nimm

bieses grausam salsche Urtheil auf Dich! — und nun vor ihm zurückschaubern, weil er es gethan hat? Rein, nein! Damit haben Sie mir gerade bewiesen, was jest in Wahrheit meine Pslicht ist. D ich dumpse, schwanke Thörin, die ich war — wie konnt' ich mich nur fragen, wie konnte ich nur eine Minute zweiseln, was ich thun solle! Ich darf ja gar nicht anders handeln — ich bin es schuldig, mit ihm zu gehen, mit ihm zu tragen: die Berachtung der Privilegirten, den Spott der Schadenfrohen und, wenn es sein muß, auch das nackte Elend in Armuth und Dürstigkeit, derstoßen von meinem Bater und seinen Standesgenossen, wie er verstoßen und gebrandmarkt ist."

"Und wenn Ihr Gatte, der doch ein älteres Anrecht hat,

stoßen und gebrandmarkt ist."
"Und wenn Ihr Gatte, der doch ein älteres Anrecht hat, dadurch zu Grunde ginae?" warf Willers kalt ein. — Sie wich langsam zurück und sank gleichsam in sich zusammen; da war es wieder Nacht vor ihr.
"Uch ja, Gerhard!" lispelte sie tief niedergeschlagen vor sich hin. "Wenn Sie sürchten müssen, er würde es nicht ertragen . . . Ich din ein Weib — ich muß es bleiben, wenn er es verlangt!"

(Fortfehung folgt.)



# Wunder der Thierdressur in früherer Zeit.

Bon Georg Ritter.

(Nachbrud berboten.)

Die Thierbreffur scheint feineswegs in unseren Tagen ihre höchste Bollendung erreicht zu haben. Bir besithen Mit-theilungen über bressirte Thiere aller Zeiten, welche bie heilungen über dressirte Thiere aller Zeiten, welche die heutigen Leistungen auf diesem Gebiete wohl beinahe in den Schatten stellen. Schon im Jahre 1754 war auf dem Dominiksmarkt zu Danzig ein Hund zu sehen, der eine Menge Kunststüde verstand, wolche ihm sein Gerr in französischer und holländischer Sprache beigebracht hatte. Aus einem gedruckten kleinen Buche, das über hundert Fragen in französischer und kalländischer Sprache vehft deren Begutingertung gebluten lielnen Bude, das noet hundert Fragen in französischer und holländischer Sprache nebst deren Beantwortung enthielt, konnte sich Jemand eine Frage auswählen, welche er wollte. Wenn man deutsch fragte, so legte der Besitzer des Hundes diesem die Frage französisch vor und besahl ihm darauf zu antworten. Die Antworten bestanden in einem die zwei Borten, zu welchen der Hund die Buchstaden inchte bis zwei Worten, zu welchen der Hund die Buchstaben suchte und sie nacheinander binlegte, bis die Worte vollständig waren. Wenn ihn z. B. Jemand fragte, wer Kom erbaut habe, so segte er die Buchstaben, welche zu dem Worte Komulus erforderlich sind, nacheinander in eine Keihe hin. Auf die Frage, wer der erste römische Kaiser gewesen, legte er die Buchstaben Julius Casar zusammen. Ferner konnte dieser Hund angeben, wie viel die Uhr sei. Der Besitzer fragte ihn, welche Zeit es sei, und wies zugleich mit dem Finger auf den Stundenzeiger einer Taschenuhr und auf die römische Jahl der Stunde. Der Hund sah die Zahl an, gung nach den Karten hin worauf die römischen Jissern standen und holte diesenige, welche die gestagte Stunde anzeigte. Hierauf dentete sein Herr auf den Minutenzeiger und die Zahl, woraus derselbe wies, und fragte, wie viel Minuten die Bahl, worauf derselbe wies, und fragte, wie viel Minuten es sei? Benn der hund die Bahl der Minuten betrachtet hatte, holte er diesenige Karte herbei, auf welcher die angegebenen Minuten ftanben.

Er fonnte auch Frauen und Männer unterscheiben. Benn man ihn fragte, wie viele Frauenzimmer zugegen waren, so legte er die Zahl hin, welche ihre Summe angab. Auch tonnte er die Farben an den Aleidungsfruden unterscheiben. Wenn er die Frage wegen der Farbe beantworten sollte, so wies sein Herr mit dem Finger auf dieselbe, z. B. an einer Weste. Der Hund betrachtete sie eine Zeit lang und wählte aus einer Anzahl ihm vorgelegter Proben, die jener

entsprechende Farbe aus.

Der berühmte Leibnig ergählt in den Denkwürdigkeiten ber Barifer Akademie, daß er bei einem Bauer in der Rabe von Zeit einen hund von gewöhnlicher Gestalt und mitt-lerer Größe angetrossen, bei dem ein Knabe Anlagen zum Sprechen entdecht hatte. Der Knabe hatte an dem Thiere einige Tone gehört, die nach seiner Meinung deutschen Worten ähnlich klangen, und nahm sich baher vor, ben hund reben zu lehren. Er wendete alle seine Zeit auf biesen Unterricht, und nach einigen Jahren hatte es ber hund so weit ge-

bracht, daß er einige breißig Worte sprechen konnte, worunter sich die Worte Thee, Kasses u. s. w. besanden. Berühmt ist auch der Jund, welcher in dem Rührstück "Der Jund des Andry" auftrat und dadurch eine litterar-historische Bedeutung gewann, daß Goethe sich veranlaßt sah, seinetwegen die Leitung des Weimar'schen Theaters aufzugeben. Das ungemein gelehrige Thier trat in dem oben-genannten, eigens für dasselbe geschriebenen Schauerbrama auf, und als dieses Stück auch in Weimar auf der Hosbühne aufgesührt werden sollte, erblickte der Altmeister Goethe hier-in eine Entweihung der klassischen Kunftstätte. Aber schon aus dem Alterthum wird von einem Beispiel

vollendeter hundedreffur berichtet. Plutarch ergahlt Fol-

gendes:

"Ein Beispiel von hunde-Dreffur darf ich nicht übergeben, bessen Augenzeuge i selbst in Rom war. Ein Mime, gehen, dessen Augenzeuge i. selbst in Rom war. Ein Mime, der ein berwickeltes und mit vielen Personen besehtes Stück gab, hatte dabei einen Hund, der allersei Gestikulationen machte, die der Borstellung entsprachen; vorzüglich aber gab er eine Probe seines Talentes bei einer Bergistung, die Schlaf und hernach den Tod bewirken sollte. Er nahm das Brod, worin ihm das Get gegeben wurde, und nachdem er es verzehrt, stellte er sich, als ob er zittere, wanke, schwindle; endlich streckte er sich ür todt aus und ließ sich ziehen und sortscheppen, wie es der Gang des Stückes mit sich brachte. Als er dann nach dem Verlauf des Gesprochenen brachte. 2118 er bann nach bem Berlauf bes Gesprochenen und Dargestellten sich feinen Zeitpuntt ersehen, begann er allmählich fich zu bewegen, als ob er aus einem tiefen Schlaf erwache und sah mit ausgerichtetem Kopse umher, dann näherte er sich dem, dem er solste, bezeugte seine Freude mit Liedkosungen zur großen Bewunderung aller Zuschauer, und selbst des alten Kaiers Bespasian, der zugleich mit im Theater des Marcellus anwesend war."

In Berstandsfähigkeiten ift nur ein einziges Thier bem hunde gleich, wenn nicht gar überlegen, bas ist ber Elephant, welcher sich in heißen Himmelsgegenden ganz besonders zum Dienste der Menschen eignet; er ist start, thätig, arbeitssam, sanft, scharssichtig und so außerordentlich gesehrig, daß man

ihn zu einer Menge von Dingen abrichten kann. Franconi, der im Antange des vorigen Jahrhunderts lebende Pariser Dresseur und Jirkusbesiher, besaß einen Elchhanten, namens Bada, welcher sich auf ein gegebenes Beichen zu Tische sehre und mit vorgebundener Serviette in dieser für ihn gemiß häckt und werden zu Diefer, für ihn gewiß hochft unbequemen Stellung, Die ihm

dieser, sür ihn gewiß höchst unbequemen Stellung, die ihm vorgesetzen Speisen gand genächlich verzehrte.

Wenn der Elephant gezähmt ist, so wird er das sansteste und sorgsamste Geschöpf unter allen Hausthieren. Seinen Wärter liebt er so sehr, daß er ihn liebkost, seine Besehle im Boraus erräth und Alles, was ihm angenehm ist, voraussieht. Er sernt bald die Zeichen verstehen und sogar die Töne begreisen. Er weiß die Kommandoworte, die Aeußerungen des Mißsallens und des Besfalls zu unterscheiden und solgslich sein Betragen danach einzurichten. Nie versennt er die Stimme seines Herrn, dessen Besehle er mit großer Aufmerksamteit, Alugheit und Eiszigkeit vollzieht, ohne sich aber im Geringsten dabet zu übereilen. Er soll sogar mit der Feder zu schreiben im Stande gewesen sein. "Ich habe," sagt der griechische Schriftseller Aelian, "selbst einen Elephanten auf eine Tasel satenische Buchstaben seigte. Während der Zeit sah man, daß er seine Augen ausmerksam auf die ber Beit fah man, daß er feine Augen aufmerkfam auf die Schrift richtete."

Much die Pferdedressur war schon in früheren Zeiten bebeutend vorgeschritten. Schon Legendre, ber bebentenbe franzöfische Naturforicher, erwähnt ein fleines braunliches Bferd, welches nach ihm gewordenen glaubhaften Mittheilungen im Jahre 1732 auf dem Jahrmarkte zu St. Germain gezeigt wurde. Unter anderen Kunststücken, die es mit großer Ge-schicklichkeit machte, schluo es mit dem Fuße soviel mas auf die Erde, als eine Uhr Stunden zeigte und drückte die Biertelftunden durch kleine, verdoppelte Stöße aus. Sein Herzfammelte mehrere kleine Gelostücke von verschiedenen Perfonen ein, mischte fie burcheinander und warf fie in einem Schnupftuch dem Pierde him: dies hob es auf, nahm es in die Schnauzen nd brachte Jedem das Geld, das er hergegeben

Bon der Gelehrigkeit der Pferde erzählt schon Plinins

ber Aeltere folgendes Beispiel: "Die Sybariten richteten ihre Pferde jum Tanzen ab und 3war mit großem Erfolg; ihre ganze Reiterei bestand aus sol-chen Pferden. Die Exotoniaten, die mit ihnen Krieg führten, ließen insgeheim ihre Trompeter die Dufit lernen, nach welcher die Pferde der Shbariten zu tanzen pslegten. Herdurch verloren die Shbariten die Schlacht, denn als sie sich zum Tressen ausstellten, singen de Lrompeter der Erotoniaten an, die Tanznusist zu blasen und die Pserde tanzten, statt daß sie die nöthigen Schwenkungen hätten machen sollen."
Aber außer diesen Thieren, die man wohl am meisten in den Barietes und im Zirkus vorsührt, sind noch zahlereiche aubere Thiere schan in krüberan Leiten ausgest warden

reiche andere Thiere schon in früheren Zeiten gezeigt worden. So führte 3. B. ber bereits erwähnte Francont einen Brachthirsch vor, welcher mitten unter Rauch und Fenerregen durch einen Reisen sprang, ein Kunststück, das bei der Scheuheit der Hirsche ganz besonders Bewunderung verdient.

Die Dreffur der wilden Thiere, wie Lowen, die meift nur in ihrer gahmung besteht, tam wohl erft Anfang bes

vorigen Jahrhunderts auf. Die Kahen find im Allgemeinen fehr ungelehrig. gelang es ausdauernden Dreffeuren, sie zu Kunststücken abzurichten. So berichtet Bäuerle's Allgemeine Theaterzeitung vom 12. August 1839: "In Danzig ist gegenwärtig ein Kahentheater aufgestellt. Unter anderen Kunststückhen geben vier Kater auch ein Bhiftspiel zum Besten, das sie ansänglich mit großer Ruhe barstellen. Plöhlich aber miaut ein Kater, einer der Spieler hat einen Tric vergeben. Sie blasen sich gegenseitig an, dies ist der gant; endlich wersen sie sich die Karten ins Gesicht und die Warken. Der Inhaber dieses Kahentheaters bemerkt dazu scherzend, die vier Kater haben diese Art Whist zu spielen in einem Kassechause gelernt. Um Ende sprechen alle vier Kater das Wort Whist ver-

nehmlich aus und spielen wieder weiter." Dreffirte Bären, Seehunde und Affen hat man in neuerer und älterer Beit gekannt, während von den dreffirten Störchen, Ratten und Tauben, die in den letten Jahren verschiedentlich vorgeführt wurden, aus früheren Beiten nichts be-

faunt murbe.

Bon niederen Thieren find es die Flöhe, welche schon frühzeitig zu Kunststücken abgerichtet wurden. Ob dies wirklich ber Fall ist, steht nicht zweifellos fest. Bor einigen Jahren ging nämlich burch die Presse die Mittheilung, daß die Flöhe in ben sogenannten Flohtheatern feineswegs abgerichtet seien, sondern es hieß, sie würden an metallenen Faben angeschirrt und bann burch einen ben Zuschauern unfichtbaren Magneten geleitet. Freilich wurde seinerzeit ener-gisch biefer Mittheilung wibersprochen.



# "Unfer Fräulein".

"Unser Fräulein" — der Begriff ist ein unendlich weiter; umfaßt er doch "Stilken", "Gesellschafterinnen", "Haus-damen", "Birthschafterinnen", "Kindergärtnerinnen", "Kin-derfräulein", französische "Bonnen" und englische "Nurses", und alle diese Einzelzweige greisen ineinander, solgen aufeinander, erganzen einander.

Ein Fräulein muß viel gelernt haben. Sie muß sich fügen können; sie muß aber auch ihre Bürde zu wahren wissen. Mehr als jeder andere Beruf, bleibt dieser Beruf Herzenssache. Diese sehr richtigen Borte sinden wir in einen Berherzigenswerthes enthaltenden Büchlein, aus dem wir das Rachsolgende entnehmen, der Schrift "Frauenberuse"

bon Jenny Schwabe.

Allerdings gehen heutzutage die Ansprüche ber jungen Damen meift über bas im derlichen Saufe Gewöhnte weit hinaus. Die Leistungen indeß halten feineswegs immer ben Ansprüchen die Baage und die Rlagen über die Unfähigfeit und die unberechtigten Ansprüche des "Fräuleins" sind mindestens ebenso häusig und so groß, wie die Klagen ber jungen Mädchen über unwürdige Behandlung und Arbeits-

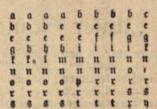
Beide sind berechtigt. Das junge Mädchen, das nicht spstematisch für die zu leistende Arbeit vorbereitet ist, versteht einsach nicht zu arbeiten. Sie verbraucht zu jeder Arbeit mehr Zeit, als nothwendig für biefelbe wire. Sie hat auch nicht gelernt, bie verschiedenen Arbeiten zu überseben, fich mit ihnen einzurichten, und war im Uebrigen meift gu Saufe gewöhnt, sich ja nicht zu überanstrengen — dasür war die Mutter da; — und frank zu werden, wenn sie gerade Lust hatte! Das alles geht im sæmden Hause nicht. Da sorbert man energische Arbeit. Da dars das Abstäuben eines Zimmers nicht Stunden in Anspruch nehmen, wie zu Hause. führt. Man spielt mit ihnen, ober man bessert ihre Kleider und Wäsche aus, während sie schlasen, spielen, oder in der Schule sind. Sehr oft hat "Fräusein" auch das Zimmer der Kinder zur Nacht zu theisen, wird unzählige Male von den Aleinen gewedt, um fruh morgens bas Tagewert von Reuem au beginnen.

Wenn die Eltern bebenten wollten, wie nothig es ift, Wenn die Eltern bedenken wollten, wie nöthig es ist, die jungen Mädchen zur Achtung vor jeglicher Arbeit, zur Umjicht, Fleiß und Pflichttreue zu erziehen, wieviel leichter würden sie es ihnen machen, wenn die Koth des Lebens, sei es in jungen Jahren, sei es später, an sie herantritt. Eine tüchtige häusliche Erziehung also, eine Erziehung zur Phätigseit, zur Arbeit, das ist's, was unsern "Fräuleins" am meisten sehlt. Aber man muß auch alles gern und freudig thun, darf nie schlechte Laune haben, darf weder empfindlich, noch vorlaut sein, muß vielmehr genau wissen, wohin man gekört, darf nie vergessen, daß man, dei aller Kamilien. man gehört, darf nie vergessen, daß man, bei aller Familien-zugehörigkeit, doch nur eine bezahlte Persönlichkeit ist. Sonst könnte es einem bei Gelegenheit recht unliebsam klargemacht werden; doch muß man sehr viel Takt haben und darf sich keineswegs mit den Dienstboten auf eine Stufe stellen. — "Fräulein" braucht eben eine ausgezeichneie häusliche Er-ziehung, um auf der Mittelstuse, auf der sie steht, den rich-tigen Righ zu sinden. tigen Plat zu finden.



# Räthsel und Aufgaben.

Buchftabenquabrat.



Die Buchftaben bes Quabrates sollen berartig geordnet werden, daß nene Worter von ber nachstehend angegebenen Bebeutung entsteben. Bei richtiger Reibenfolge ber Wörter nennt die D'agonale von rechts oben nach links unten ben Namen eines Nordseebades.

Die Borter bezeichnen: eine Oper von Wagner, eine spanische Provinz, ein optisches Justument, eine Stadt in Burtemberg, eine Bezirksftadt in Mahren, eine Stadt in Baden, einen berühmten Maler, himmelskörper und eine Stadt in England.

#### Citatenräthiel.

Mus jedem ber nachftebenden Gabe foll ein Bort genommen werden. Die Borter bilben, nacheinander gelefen, ein Sprichwort.

- 1. 3ch weiß nicht, was foll es bedenten, bag ich fo traurig bin.
  2. Dort wo bu nicht bift, bort ift bas Glad.
  3. Es ift nicht alles Gold was glangt.
  4. Warnm willft bu nicht mit ben anbern geben.

- 4. Warum willst du nicht mit den andern gehen.
  5. Es ist das Glüd ein flüchtig Ding.
  6. Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.
  7. Mit dir, mit dir ist Seligleit das Leben.
  8. Las ich dent und thu, tran ich andern zu.
  9. Das Leben ist der Güter höchses nicht.
  10. Ich süg mich deinem Urtheil.
  11. Auch ich war in Arkadien geboren.
  12. Du sollst keinem Thrannen dienen.
  13. Bir aber wollen wandern, von einem Ort zum andern.
  14. Du glaubst zu schieben und du wirst geschoben.

Rebus.



#### Auflöfungen and voriger Rummer. Wortipiel.

Sage Gafe Miba Baal Inta Meger Cain Regen Talar 9Htar Gelma Mmfel Mifen! Rede Grbe Matal Mitan Stern Grnft Saint Saens.

Rebus. Nordpolfahrten.

# Ia Apfelwein und Apfelwein-Champagner

liefert in vorzüglicher Qualitot franco Bans

### Jacob Stengel,

Connenberg, Apfelwein-Relterei.

Den beehrten perrichaften von Biesbaden und Umgegend Die er-gebene Mittheilung, bag gegenwartig wieder ein neuer

Bufchneide-Auvins,
verbunden mit Aleidermachen, beginnt und Aufnahme zu jeder Zeit ftattfindet. Gleichzeitig theile ich mit, daß ich bereit bin, in den Abend. ftinden in oben erwähnten Fächern Unterricht zu ertheilen. Wiesbaden, im Januar 1902. Maria Schwarz, afademisch gebildete Zuschneiderin Abelheidfix. 47. Gartenh Bart.

# Akademische Buschneide-Schule von Fri. J. Stein, Babuhosstraße 6, Stb. 2, im Adrian'ichen Hause.

im Adrian'ichen Saufe.
Erfte, altefte u. preisw. Fachfchule am Plane f. d. jammit Damen- und Kindergard., Berliner, Wiener, Engl u. Barifer Schnitt. Leicht faßt. Methode. Borzügl. bratt. Unterr. Gründl. Ausbildung f. Schneiderinnen u. Directr. Schul.-Aufn. tägl. Con. w. zugefchn. und neigerichtet. Taillenmuft, incl. Futter u. U pr. 1.25, Rodich. 50 Bf. bis 1 M. Stoffbuftenvertauf.

## Brautleute

finden ftets große Muswahl in

#### Wiobel Betten

Rleiber. Baid. und Spiegel-Schrante, Rachttifche, Rommoden, Bafch. Rommoben, Ruchen - Einrichtungen, Stuble, Spiegel, Gofas, Tifchen, Sprungrahmen, Matragen in haar, Seegras und Wolle. 3380

Wilh. Mayer, 22 Martiftrafte 22, (fein Saben), gegeniber ber Schweinemengerei Barbt.

### Unter den coulantesten Bedingungen taufe ich ftets gegen sofortige Raffe alle Arten Dobel, Betten, Bianinos.

gange Ginrichtungen,

Waffen, Fahrrader, Juftrumente u. bgl. Tagationen geatis Abhaltungen von Berfteigerungen unter billigfter Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgaffe 12.